

Dezember 2018

# Pfarrbrief

Pfarreiengemeinschaft  
Kirche auf dem Weg -  
Karlstain am Main



St. Bonifatius,  
Großwelzheim



St. Peter und Paul,  
Dettingen



Unterwegs  
nach...?

Grußwort	Seite 03
Gottesdienste in der Weihnachtszeit	Seite 05
Das aktuelle Interview mit Pfr. Cheta	Seite 06
Gemeindeleben St. Bonifatius	Seite 08
Gemeindeleben St. Peter und Paul	Seite 09
Stellenanzeige	Seite 10
Frauenbund auf Wallfahrt	Seite 11
Pfarrereinachmittag 2018	Seite 12
Besinnung	Seite 14
Kirchenchor St. Cäcilia	Seite 16
Neue Ministranten	Seite 17
Weihnachtsgeschichte	Seite 18
Unterwegs nach Lourdes	Seite 20
KAB Großwelzheim	Seite 22
Kronkorken-Zwischenbilanz / Eine-Welt-Verein	Seite 24
Pfarrbücherei KÖB	Seite 25
Post von Pater George	Seite 26
Wer - Wo - Was	Seite 27

Der nächste Pfarrbrief erscheint Anfang April 2019.

Redaktionschluss dafür: 17. März 2019.

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Berichtigungen der Artikel vor.

Die Daten zum Gemeindeleben werden uns von den Pfarrbüros übermittelt. Bei Unstimmigkeiten wenden Sie sich bitte dorthin.

---

## Pfarrbrief

### Herausgeber:

kath. Pfarrgemeinden  
St. Bonifatius und  
St. Peter und Paul

**Auflage:** 3000 Exemplare  
erscheint dreimal jährlich

### Pfarrbriefteam:

Christina Barna, Tel. 7358  
Klaus Ehlert: Tel. 77793  
Norbert Emge, Tel. 5866  
Alfred Kranz, Tel. 991804  
Email: almachan@aol.com (für Gr.welzheim)  
Waltraud Ott, Tel. 7174  
Email: waltraud-ott@gmx.de (für Dettingen)  
Christine Seipel, Tel. 6948

## Liebe Mitchristen unserer Pfarreiengemeinschaft!

Unterwegs sein, angekommen sein: zwischen diesen beiden Polen spielt sich das Leben ab. Eines geht nicht ohne das andere, und eines allein wäre ohne das andere nichts.

Ankommen: nach einer langen Fahrt wieder zu Hause sein, an einem fremden Ort, mit Neugier und voller Vorfreude sich vertraut machen. Ankommen im Leben: es geschafft haben; die Ausbildung hinter sich, die Suche nach dem eigenen Weg, einen Partner oder eine Partnerin gefunden haben.

Unterwegs sein: auf dem Weg zur Arbeit, innerlich unterwegs mit vielen Gedanken, viel zu oft gehetzt und ohne Ruhe; unterwegs in dieser undurchsichtigen Welt, diesem ruhelosen Leben; unterwegs sein in einer komplizierten Welt. Unterwegs zu sein ist eine Anforderung an unser Leben. Wer sich orientieren will, muss flexibel sein. Informiert, bereit,



den Ort zu wechseln. Unterwegs zu sein, bedeutet keine Ruhe zu finden. Auf der Suche, getrieben von innerer Not oder äußerem Druck. Anzukommen und zu bleiben, das ist ein großer Wunsch.

Gott ist angekommen, mitten im Leben, in dieser Welt: „So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“. Mit diesen Worten aus dem Johannes-evangelium stellt die Bibel Gottes Ankunft vor. Weihnachten stellt uns eindrücklich ein Bild vor Augen: ein kleines Kind liegt in einer notdürftig hergerichteten Krippe. Nur Maria und Josef sind da. Es ist kein Platz für dieses Kind in einer Welt, die schon damals aus den Fugen geraten war. Jesus gehörte schon am Anfang seines Lebens zu den Verfolgten. König Herodes will ihn töten lassen. Eine Heimat bei den Menschen fin-

det dieser Jesus auch später nicht. Er bleibt ein Mensch ohne Heimat. Ein Wanderprediger ohne eigenes Haus. So ist Gott angekommen und wer Gott sucht, findet ihn bei denen, die unterwegs sind, bei den Rastlosen und Unruhigen, den Suchenden und Fragenden.

Die Botschaft von Weihnachten ist die, dass Gott angekommen ist. Er gibt uns Raum, dass wir auch ankommen dürfen. Der Stall von Bethlehem ist dieser Ruheort. Diese Heimat, die Geborgenheit gibt, die unsere Suche zum Ziel kommen lässt. Jesus zeigt uns einen Weg; dieser Weg fängt mit dem Staunen über das Kleine an: ein Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe

liegend. Wie könnte Gott schöner und eindringlicher ankommen bei uns.

Es wird darauf ankommen, wie wir wieder losziehen von dieser Krippe. Wie wir weiter unterwegs sind. Als Hetzende und Getriebene oder als solche, die wissen, dass sie Heimat in Gott haben. Mit dieser Heimat im Herzen wird es möglich, die Welt neu in den Blick zu nehmen. Sie ist nicht verloren. In ihr liegt Gottes Versprechen geborgen, dass Rettung und Frieden möglich sind. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihr Pfarrer  
Christoph Sierpien

\*\*\*\*\*

## Spende überreicht

Professor Dr. Christian Steuer als Vorstandsmitglied des Vereins „Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt e.V.“ konnte sich über eine Spende von 1.500 Euro freuen, die ihm von Edith Emge im Beisein von Pfr. Dr. Christoph Sierpien überreicht wurde. Diese stattliche Summe haben Kinder und Jugendliche in den Karwochen 2017 und 2018 in Dettingen durch ihren Einsatz „erklappert“. Gedankt sei Edith Emge, die sich immer wieder für den Fortbestand der Klapperaktion einsetzt und den Kindern und Jugendlichen für ihren Fleiß.

Foto: Jörg Ott





**Krankenkommunion:**

Den Kranken unserer Pfarreiengemeinschaft wird die Kommunion gebracht  
in Großwelzheim am Donnerstag, dem 27.12. ab 10 Uhr  
und  
in Dettingen am Freitag, dem 28.12. ab 9.30 Uhr

\*\*\*\*\*



Weihnachten heißt,  
bei einem Ziel  
anzukommen,  
das ein Neuanfang ist.

**Bußgottesdienst:**

Dienstag, 18.12.2018, 19.00 Uhr (St. Bonifatius)  
Mittwoch, 19.12.2018, 19.00 Uhr (St. Peter u. Paul)

**Einladung zu  
den Weihnachtsgottesdiensten****Heiligabend: Montag, 24.12.2018**

15.00 Uhr (St. Bonifatius) Kinder-Christmette  
16.00 Uhr (St. Peter u. Paul) Kinder-Christmette  
18.00 Uhr (St. Bonifatius) Christmette  
22.00 Uhr (St. Peter und Paul) Christmette

**Weihnachten: Dienstag, 25.12.2018**

09.00 Uhr (St. Bonifatius) Eucharistiefeier  
10.30 Uhr (St. Peter und Paul) Eucharistiefeier mit Segnung der Kinder  
musikalische Gestaltung mit dem Bläserquintett „Brass4Five“

**2. Weihnachtstag: Mittwoch, 26.12.2018 (Stephanustag):**

09.00 Uhr (St. Peter und Paul) Eucharistiefeier  
10.30 Uhr (St. Bonifatius) Eucharistiefeier mit Segnung der Kinder

**Silvester: Montag, 31.12.2018**

18.00 Uhr (St. Peter und Paul) Eucharistiefeier zum Jahresabschluss  
18.00 Uhr (St. Bonifatius) Eucharistiefeier zum Jahresabschluss

**Neujahr: Dienstag, 01.01.2019**

10.30 Uhr (St. Peter und Paul) Eucharistiefeier  
18.00 Uhr (St. Bonifatius) Eucharistiefeier

**Dreikönig: Sonntag, 06.01.2019**

09.30 Uhr (St. Bonifatius) Eucharistiefeier mit Aussendung  
der Sternsinger  
09.30 Uhr (St. Peter und Paul) Eucharistiefeier mit  
Aussendung der Sternsinger





## Das aktuelle Interview

mit Dr. Aloysius Cheta Chikezie, der seit Anfang September in unserer Pfarreiengemeinschaft

als mitarbeitender Priester tätig ist.

### **Dr. Cheta, können Sie uns zuerst etwas von sich und Ihrer Familie in Nigeria erzählen?**

Ich bin am 28. Februar 1969 als siebtes von neun Kindern in Okporo in Nigeria geboren. Ich habe fünf Brüder und drei Schwestern. Es ist in Nigeria üblich, auf dem Grund seines Vaters ein Haus zu errichten, selbst wenn man in der Stadt oder in einem anderen Land lebt. So habe ich auch ein Haus dort.

### **Wie leben Katholiken in Nigeria?**

Das Wichtigste ist der Gottesdienst am Sonntag, denn dort trifft sich die ganze Gemeinde. Oft sind das Dankgottesdienste, die bestellt wurden, um für die Geburt eines Kindes, für Genesung nach Krankheit oder ähnliches zu danken. Da dauert ein Gottesdienst dann auch zwei Stunden mit viel Musik, Gesang und Segnen der Gläubigen.

Auch sonst kümmert sich der Priester sehr um seine „Schäfchen“, denn für ihn ist es ein persönliches Versagen, wenn er einen Gläubigen an eine der Freikirchen verliert. Diese

Freikirchen erleben leider einen großen Zulauf in Nigeria.

### **Was hat Sie bewegt, Priester zu werden?**

Durch die Ministranten unserer Gemeinde kam der erste Gedanke, dort dazu zu gehören. Dann wurde ich nach der Volksschule im St. Mary's Seminary in Umuowa aufgenommen, das ist ein Knaben-Priester-Internat, das ich bis zur Reifeprüfung 1988 besuchte. Am Bonus Pastor Seminary unterrichtete ich Englisch und Biologie, bevor ich an der Hochschule Ikot Ekpene Philosophie studierte. Nach der Abschlussprüfung dort unterrichtete ich am St. Mary's Seminary Englisch und Religion. 1995 begann ich mein Theologiestudium an der Hochschule in Ikot Ekpene, das ich 1999 mit dem Bachelor in Theologie abschloss. Am 21. August 1999 wurde ich zum Priester geweiht und war danach in einer Pfarrei mit 6.000 Gläubigen tätig.

### **Warum haben Sie Nigeria verlassen und sind nach Deutschland gekommen?**

Schon bei der Priesterweihe wurden wir auf die allumfassende Weltkirche verwiesen, die es eventuell nötig macht, auch in die Fremde zu gehen. Mein Bischof hat mich 2006 zum Weiterstudium in katholischer Theologie nach Deutschland ge-

schickt. An der Uni Würzburg legte ich 2015 meine Promotion ab. Danach wurde ich gefragt, ob ich nicht in der Diözese bleiben wolle und als Priester aushelfen könne.

Aus Dankbarkeit für die Möglichkeit zur Weiterbildung habe ich zugesagt und bin seitdem in Pfarreiengemeinschaften der Diözese tätig.

### **Was ist Ihnen bei der Ausübung des Priesteramtes wichtig?**

Die frohe Botschaft Jesu mit Freude verkündigen liegt mir am Herzen und die Spendung der Sakramente. Meine afrikanische Kontaktfreude hilft mir, auf Menschen zuzugehen.

### **Was gefällt Ihnen in Deutschland und was ist der große Unterschied zu Ihrer Heimat?**

In Deutschland schätze ich die Mentalität, die Struktur und das Miteinander in einer offenen Gesellschaft. Alles ist sehr geordnet und diszipliniert und mit Gesetzen und Vorschriften geregelt.

Ein langes Vorplanen gibt es bei uns in Nigeria nicht. Es ist mehr Gottvertrauen und Leben im Jetzt.

### **Was vermissen Sie am meisten?**

Alles! Es ist meine Heimat und für mich ein Opfer, das ich für die Kirche bringe.

### **Wollen Sie nach Nigeria zurück?**

Wenn mein Bischof mich braucht, werde ich zurückgehen. Dort möchte ich gerne etwas für die jungen Menschen machen, die oft aus Not und

Hoffnungslosigkeit den Weg nach Europa suchen, in dem falschen Glauben, hier sei alles einfacher. Ich möchte ein Entwicklungszentrum aufbauen, in dem Jugendliche eine Ausbildung erhalten und am Ende der Ausbildung ein Startkapital erhalten, um sich eine Existenz aufzubauen. Das wäre viel wirkungsvoller als die offizielle Entwicklungshilfe, die bei der Regierung bleibt.

### **Wir gehen auf Weihnachten zu – wie wird in Ihrer Heimat Weihnachten gefeiert?**

Es ist schon ein großer Unterschied zu hier! Hier sind die Weihnachtsmärkte übervoll – und die Kirchen kaum voller als sonst. In Nigeria ist der Gottesdienst an Weihnachten das größte Ereignis und er dauert dann 4-6 Stunden mit allen Danksagungen und Segnungen. Auch Geschenke wie hier gibt es nicht: Wenn der Vater im Jahr gut verdient hat, bekommen die Kinder neue Kleidung oder etwas anderes Nützliches. Wenn nicht, dann gibt es eben nichts.

\*\*\*\*\*

Dr. Cheta, es war sehr anregend und interessant, sich mit Ihnen zu unterhalten. Wir hoffen, Sie werden sich in Karlstein wohlfühlen und auch Zeit für Ihre Hobbies Tennis, Fußball und Schachspiel finden.

Herzlichen Dank für das Interview.

Waltraud Ott und Klaus Ehler  
Foto: Jörg Ott

## Getauft

Mayla Sophie Rauch 28.10.2018  
Finn Jan Brehm 28.10.2018



**Wir begrüßen die Neugetauften in unserer Pfarrgemeinde.**



## Verstorbene der Pfarrei

Walter Schmitt	83 Jahre	29.08.2018
Renate Kimmel	80 Jahre	09.09.2018
Lydia Merget	89 Jahre	13.09.2018
Urban Wohlfahrt	83 Jahre	01.10.2018
Stefan Drick	55 Jahre	04.10.2018
Peter Gburek	84 Jahre	14.10.2018
Horst Sittinger	80 Jahre	21.10.2018
Rudolf Eisert	81 Jahre	25.11.2018

**Herr, gib ihnen die ewige Ruhe.**

---

## Kirchenverwaltungswahl

Am 18. November wurden die eingegangenen Wahlunterlagen der Briefwahl für die Kirchenverwaltung der Pfarrei St. Bonifatius ausgewertet. Es waren 1.850 Pfarreiangehörige wahlberechtigt; 458 Stimmzettel wurden abgegeben; 25 Wahlzettel waren ungültig. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 24,75%.



Die Kandidaten erhielten folgende Stimmen  
Jutta Roth: 317, Jürgen Heilmann: 314, Dr.Frank Wohnsland: 282,  
Winfried Bruder: 281, Dr.Christof Albert: 266, Martina Huth: 262,  
Martin Rosenberger: 231, Gerold Gast: 158, Helmut Kaiser: 155

Der Kirchenpfleger wird in der konstituierenden Sitzung gewählt.



## Taufen



Elisa Hegewald  
Maila Hendus

08.09.2018

08.09.2018

**Herzlichen Glückwunsch und willkommen in der Pfarrgemeinde!**

## Verstorbene aus der Gemeinde

Edith Belle	81 Jahre	03.10.2018
Reinhold Rauch	72 Jahre	09.10.2018
Ferenc Baca	68 Jahre	13.10.2018
Anka Seserko	90 Jahre	07.11.2018

(beigesetzt in Slowenien)



**Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt!**  
(Joh. 11,25)

## Kirchenverwaltungswahl



Am 18. November wurden die eingegangenen Wahlunterlagen der Briefwahl für die Kirchenverwaltung der Pfarrei St. Peter und Paul ausgewertet. Wahlberechtigt waren 1.733 Pfarrangehörige. Abgegeben wurden 468 Stimmzettel; 14 Wahlzettel waren ungültig. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 27%.

Die Kandidaten erhielten folgende Stimmen:

Erich Trageser: 380, Birgit Pfeufer: 378, Sabine v. Wintzingerode-Knorr: 341, Siegfried Beck: 326, Volker Oster: 324, Jörg Ott: 240, Christian Steurer: 212, Gerd Emge: 205.

Der Kirchenpfleger wird in der konstituierenden Sitzung gewählt.



Die Diözese Würzburg sucht zum 01.05.2019 für das Pfarrbüro in Dettingen

## **eine/n Beschäftigte/n im Pfarrbüro (w/m)** mit 18,5 Wochenstunden

### **Aufgaben**

- allgemeine Sekretariats-, Verwaltungs- und Organisationsaufgaben
- pfarrbürospezifische Sekretariatsaufgaben (Matrikelführung, Verwaltung von Messstipendien, Erstellung von Statistiken, Gottesdienstordnung u. Pfarrbrief, etc.)
- Unterstützung der Gremien der Pfarreiengemeinschaft

### **Anforderungen**

- abgeschlossene kaufmännische oder vergleichbare Ausbildung
- mehrjährige Berufserfahrung
- sehr gute EDV-Kenntnisse
- freundliches Auftreten, Sensibilität im Umgang mit Menschen
- Verschwiegenheit, Zuverlässigkeit, Sorgfältigkeit und Eigeninitiative
- Teamfähigkeit und Flexibilität
- Identifikation mit den Zielen und Werten der katholischen Kirche

### **Wir bieten**

- einen interessanten, vielseitigen und anspruchsvollen Arbeitsplatz
- ein freundliches Mitarbeiterteam
- Eingruppierung nach dem Arbeitsvertragsrecht der Bayerischen (Erz-) Diözesen (analog TVöD/MKA) mit den im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen

Wenn Sie Interesse an dieser Stelle haben, bewerben Sie sich bitte bis 31.01.2019 bei:

Frau Claudia Meder  
Sterngasse 16  
97070 Würzburg  
Tel. 0931-386 60861,  
Email: [claudia.meder@bistum-wuerzburg.de](mailto:claudia.meder@bistum-wuerzburg.de)



Für die Veröffentlichung: Thomas Lorey, Ordinariatsrat, Personalleiter

# Maria als Wegweiserin

Über 1400 Frauen, davon 44 Frauenbundfrauen aus Dettingen, Großwelzheim, Alzenau, Kleinostheim und Mainaschaff folgten der Einladung des Diözesanverbandes Würzburg zur Wallfahrt nach Maria Limbach in den Hassbergen am östlichen Rande der Diözese.

Die spätbarocke Wallfahrtskirche „Maria Heimsuchung“ wurde ab 1751 nach Entwürfen des Baumeisters Johann Balthasar Neumann auf dem Fundament eines spätgotischen Vorgängerbaus errichtet. Die Innenausstattung erfolgte im Rokokostil. Zur originalen Ausstattung der Wallfahrtskirche gehört auch die Orgel von 1756.

Während der Anreise wurde im Bus gebetet und gesungen. Um 10 Uhr begann der festliche Gottesdienst im

Freien, der vom Geistlichen Beirat Pfarrer Bernhard Stühler mit dem Ortspfarrer Ottmar Pottler und Diakon zelebriert wurde. Viele Frauen mit KDFB-Fahnen zogen mit dem kirchlichen Dienst ein.

In seiner Predigt und den Gebeten wies Pfarrer Stühler auf die Gottesmutter hin, die uns ein Vorbild ist und uns immer wieder den Weg weist in unserem Leben und auf Gott hin. Er erinnerte an Marias Vorbild in Sachen Verantwortung und Solidarität in Bezug auf die momentanen gesellschaftlichen Herausforderungen. Aus der Kollekte von über 5000 Euro erhalten die Erlöserinnen in Tansania für den Aufbau einer Schule die Hälfte, aus der zweiten Hälfte wird an die Frauen-Friedenskirche in Frankfurt gespendet und ein schwerstbehindertes Kind aus der Region unterstützt.

Die Wiesen rund um die Wallfahrtskirche und das sonnige Wetter luden nach dem Gottesdienst zum Picknick und zum Verweilen ein. Nach der abschließenden Andacht und dem Segen beendeten wir diesen schönen und harmonischen Tag mit einer Vesper im Hotel Jägerhof, Weibersbrunn. Im Bus beteten wir gemeinsam ein Friedensgebet.

Bärbel Oster





## Pfarreinachmittag 2018

Anfang November fand der diesjährige Pfarreinachmittag im Pfarrheim St. Bonifatius in Großwelzheim statt. Pfarrer Krzystof Sierpien konnte fast 100 interessierte Karlsteiner begrüßen, die sich zunächst bei Kaffee und Kuchen stärkten und dabei angeregt unterhielten.

Über die Arbeit des Pfarrgemeinderates informierte dessen Vorsitzender Klaus Ehlert die Anwesenden. Seit dem letzten Pfarreinachmittag hat sich ein neuer PGR konstituiert, der sich in monatlichen Sitzungen mit den jeweils aktuellen Themen der Pfarreiengemeinschaft beschäftigt. Kurzberichte der beiden Kirchenverwaltungen und einzelner Sachausschüsse sowie Organisatorisches zu einzelnen Empfängen zu besonderen Anlässen wie Gold-

kommunion oder den Kirchenkaffee werden dort besprochen. Da Klaus Ehlert auch Mitglied im Diözesanrat ist, konnte er schon auf kommende Strukturreformen vorbereiten, die in Zukunft auf die Pfarrgemeinden zukommen. Erleichtert zeigte sich der PGR, dass nach dem Weggang von Pater George im August zügig Dr. Cheta Chikezie als mitarbeitender Priester nach Karlstein gekommen ist, der durch anhaltenden Applaus extra begrüßt wurde.





Helmut Kaiser, Kirchenpfleger der Kirchenverwaltung von St. Bonifatius, stellte danach die Kirchenrechnung 2017/2018 vor. Er sieht Lichtblicke, da die Kosten aus der Renovierung der Kirche und der Rampe so gut wie abgetragen sind. Die Arbeiten an der Turmuhr werden im November beginnen und sollen bis Weihnachten abgeschlossen sein. Als Nächstes stehen im Pfarrheim einige Reparaturen an, mit denen sich die neue Kirchenverwaltung beschäftigen muss.

Der Kirchenpfleger der Kirchenverwaltung von St. Peter und Paul, Erich Trageser, zeigte bei seinem Bericht auf, dass durch unaufschiebbare Arbeiten an der Vorplatzmauer und der Heizungsanlage der Kirche sowie diversen Instandsetzungsarbeiten im Pfarrheim bei gleichzeitig geringeren Einnahmen immer weniger Spielraum bleibt. Die Reparatur der Reliquienmonstranz, die in St. Hippolyt steht, wurde aus dem Erbe von Alois Hommrich finanziert.

Anschließend wurden für die Pfarrei St. Bonifatius verdiente Mitglieder geehrt und mit Geschenkkörben bedacht: Klaus Ehlert dankte Dorothea Ksoll für ihre Tätigkeiten im Pfarrgemeinderat, beim Besuchsdienst und für die Pflege des Kapellchens in der Trierer Straße.

Das Ehepaar Rita und Josef Hock, das seit Jahrzehnten in vielen Gremien und Gruppierungen der Pfarrei aktiv tätig ist, u.a. KAB, Frauenbund,



Pfarrgemeinderat und Kirchenchor, wurde für sein Lebenswerk geehrt. Außerdem wurde Alfred Hock für seinen Einsatz als begnadeter Handwerker gedankt, der sich um den Kirchhof kümmert und dem keine Mühe zu groß ist. Alfred Hock erwähnte, dass er auf Gregor Sittinger, Peter Sittinger und Josef Gast als fleißige Helfer zählen könne.

Nach einer kurzen Pause zeigte Dr. Cheta Bilder seines Heimatlandes Nigeria und erzählte lebhaft von den verschiedenen Stämmen, Sprachen und Religionen, die das Zusammenleben dort oft schwierig machen. Die Bilder aus seiner Gemeinde Okporo zeigten den Alltag, aber auch das religiöse Leben und gaben einen Einblick in dieses Land und seine Menschen. Mit einem Sektempfang endete der Nachmittag und bot Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit Dr. Cheta.

Waltraud Ott  
Fotos: Jörg Ott

## Herr, ich bin unterwegs

Herr,  
ich bin unterwegs mit anderen.  
Ich möchte sie mitgehen lassen,  
aber ich habe selber Probleme, Fragen, Sorgen  
und weiß oft nicht,  
wie mein Weg weitergeht.  
Ich möchte sie mitleben lassen,  
aber ich fühle mich überfordert.  
Ich möchte die Fragen anderer hören  
und höre oft nur die meinen.  
Ich möchte anderen Mut, Hoffnung machen  
und spüre selber die Angst in mir.  
Ich möchte andere nicht abhängen und stehen lassen,  
aber ich schlepe mich selbst dahin.  
ich möchte anderen sagen,  
dass Du der Weg und das Leben bist  
und ich kann es selber nur ahnen.

ich möchte...  
ich möchte...

Und trotzdem Herr, möchte ich den Weg wagen,  
der zu den Menschen geht.  
Es wird ein Weg mit Rückschlägen,  
Enttäuschungen und Umwegen sein,  
aber auch ein Weg der Freude und neuer Erfahrungen.



Ich möchte den „Weg“ zu den Menschen gehen,  
weil sich dadurch für andere vielleicht eine Welt ändern kann.

Ich möchte den Weg gehen,  
weil DU den Weg zu uns Menschen gegangen ist,  
weil DU einer von uns geworden bist,  
weil wir dadurch wissen,  
dass der Weg sinnvoll ist und ein Ziel hat,  
weil wir auf dem Weg vielleicht auch Dir begegnen.

*Klara Wagner*



## Pop-Oratorium „Die 10 Gebote“

Wir haben es geschafft: Zwei ausverkaufte Aufführungen des Pop-Oratoriums „Die 10 Gebote“ liegen hinter uns. Es war eine tolle Zeit der Planungen, der Vorbereitungen und auch der Fragen, ob wir das tatsächlich alles so hinkriegen können, wie wir es uns gewünscht haben.

Das Ergebnis hat uns dann gezeigt, dass sich der ganze Aufwand gelohnt hat. Wir bedanken uns nochmals bei allen Besuchern der Aufführungen sowie bei allen Akteuren, ob Solisten, Gastsängern oder Aktiven des Kirchenchores. Ein besonderer

Dank geht an unseren Dirigenten Martin Hock sowie an unsere beiden Vorsitzenden Gabriele Dechant und Gertrud (Hella) Lang.

Der großartige Beifall an beiden Tagen und die vielen positiven Resonanzen in den Tagen nach den Aufführungen haben mit dazu beigetragen, dass beschlossen wurde, das Pop-Oratorium am 16.03.2019, um 19.30 Uhr und am 17.03.2019, um 17.00 Uhr nochmals als Benefizveranstaltungen aufzuführen. Der Aufführungsort ist dann die Pfarrkirche in Mömbris-Königshofen.



Ob es für diese beiden Termine auch wieder Eintrittskarten bzw. Platzkarten geben wird, werden wir rechtzeitig über das Karlsteiner Mitteilungsblatt bzw. über die Tagespresse bekannt geben.

Aber nicht nur die 10 Gebote haben uns in unserem Jubiläumsjahr beschäftigt (der Chor konnte in diesem Jahr sein 60jähriges Bestehen feiern). So konnten anlässlich der Cäcilienfeier insgesamt 25 Mitglieder für 25, 40, 50 bzw. 60 Jahre Treue zum Chor geehrt werden. Wir haben damit ein erfolgreiches Jubiläumsjahr

hinter uns gebracht und widmen uns jetzt auch wieder unseren normalen Auftritten zu den kirchlichen Hochfesten.

Wer jetzt Lust bekommen hat, gemeinsam mit uns zu singen, den würden wir gerne zu einer unserer nächsten Chorproben begrüßen. Wir treffen uns immer montags ab 19.45 Uhr im Pfarrheim Großwelzheim. Trauen Sie sich und kommen Sie doch einmal unverbindlich zu unserer Chorprobe vorbei.

Jutta Ehrenhart

Foto: Gerhard Heßberger

\*\*\*\*\*

## Wieder verstärkt...

...wurde die Ministrantenschar unserer Pfarreiengemeinschaft!

Neun Kinder haben sich gewissenhaft auf den Dienst vorbereitet. Am Christkönigssonntag konnten nun Kasian Eibeck, Pauline Eisert, Nina Goral, Susanna Klinko, Elias Rother, Marius Streit, Pauline Wiegand, Maximilian Wenge und Peter Wenzel als neue Minis eingeführt werden.

Wir wünschen ihnen viel Freude und Ausdauer bei ihrem Dienst am Altar.

Danken möchten wir auch den Oberministranten Martina Kranz und Jörg Alexander für die Betreuung und Vorbereitung der jungen Ministranten.



Foto: Jörg Ott



## Stern der Hoffnung

von Barbara Pronnet

Es war einmal ein Stern, der hell und strahlend im All leuchtete. Um ihn herum waren unzählige andere Sterne, so viele, dass er nicht wusste, wo es anfing und aufhörte. Jeder dieser Sterne war so weit weg von dem anderen. Sie wussten nichts von einander. Jeder war allein im großen dunklen Nichts. Es verging eine Ewigkeit und er merkte, dass sein Glanz langsam verblasste.

Bald werde ich sterben und mein Licht wird verschwinden und niemand wird mich vermissen. Es gibt so viele andere. Der Verbleib eines einzelnen zählt nicht. Dieser Zustand machte ihn sehr traurig und er sah keinen Sinn mehr in seiner Existenz.

Weit im dunklen Nichts war ein Planet, der so blau war wie kein anderer in seiner Galaxie. Der

Stern fand, dass er wunderschön aussah. Er hatte etwas Magisches, Einzigartiges an sich. Mutter Sonne strahlte auf ihn und er drehte sich im Kreis und ließ sich wärmen. Auch er war allein auf sich gestellt, die anderen Planeten waren zu weit weg. Wir sind alle allein, dachte der Stern, allein im Universum.

Auf dem blauen Planeten, weit weg von dem Stern, in einem Haus unter dem Dach saß ein kleines Mädchen und sah aus dem Fenster. Sie beobachtete den Sternenhimmel. Es war klar heute Nacht, die Sterne funkelten um die Wette. Es war der Abend vor Weihnachten.

Eigentlich habe ich alles, freute sich das Mädchen, ich habe tolle Eltern und wohne in einem schönen Haus. Wir sind gesund und ich habe viele Freunde. Ich bin wirklich glücklich. Morgen bekomme ich Geschenke. Am meisten würde ich mir wünschen, dass jetzt in dem Moment ein Zeichen kommt von Gott. Der freut sich sicher auch, dass morgen wieder Weihnachten ist und

die Menschen zumindest an dem Tag ein bisschen netter sind miteinander. Das wäre schön, dachte sie.

Der Stern fühlte, seine Zeit war gekommen. Ich werde mich jetzt auf den Weg machen und eins werden mit der unendlichen Dunkelheit im ewigen Nichts. Er ließ sich fallen und zog einen langen hellen Schweif hinter sich her. Wie ein Lichtwesen zog er durch das All und spürte plötzlich eine tiefe Zufriedenheit und Erlösung in sich.

Das kleine Mädchen auf der Erde sah diese wunderschöne Sternschnuppe. Sie war so hell und herrlich anzusehen. Sie zog wie ein Glitzerband durch die schwarze Nacht. „Fröhliche Weihnachten, lieber Gott“ lachte das kleine Mädchen und klatschte begeistert in die Hände. „Mein Wunsch ging in Erfüllung. Ich muss einfach nur fest daran glauben und genau hinsehen, dann sehe ich auch im dunklen Nichts ein Zeichen der Hoffnung. Ich danke dir.“

\*\*\*\*\*

### **Krippenausstellung in Aschaffenburg**

in der Leinwanderstraße 4 (Nähe Hauptbahnhof)

Öffnungszeiten: donnerstags bis samstags von 13:00 bis 17:00 Uhr,

an Sonn- und Feiertagen von 11:00 bis 17:00 Uhr.

Nähere Info unter [www.krippenfreunde-aschaffenburg.de](http://www.krippenfreunde-aschaffenburg.de)

# Mit dem Fahrrad auf dem Weg nach Lourdes

Nun, zuerst schien es uns selbst eine verrückte Idee zu sein, mit dem Rad von Dettingen nach Lourdes zu fahren, aber je mehr wir darüber nachdachten, desto reizvoller wurde das Vorhaben. Und nachdem wir beschlossen hatten, dass es wegen des Zeit- und Kraftaufwandes sinnvoll ist, die Fahrt auf zwei Jahre zu verteilen, konnten wir uns umso intensiver in die Planung der rund 1.750 km stürzen.

Los ging die Fahrt Anfang Juli mit einer Art „Vortour“ bis nach Mülhausen im Elsaß. Zwar kennen wir zwei uns schon seit 20 Jahren aus der Familiengruppe, aber zusammen unterwegs mit dem Rad sind wir noch nie gewesen. Und so dienten diese vier Tage erst einmal dazu, herauszubekommen, wie viele km pro Tag wir gut verkraften, welche Durchschnittsgeschwindigkeit wir anstreben wollten, und ob wir es überhaupt aushalten würden, einander so lange so „dicht auf der Pelle zu sitzen“.

Und tatsächlich: die Vortour erbrachte die erhofften (Selbst-)Erkenntnisse, ließ uns für die Haupttour die Tagesziele etwas kürzer stecken, das



Gepäck um Unnötiges entlasten und sicher sein, auch bei 36 Grad in der Sonne gut voranzukommen; vor allem aber: uns richtig auf die Haupttour zu freuen.

Diese führte uns dann Anfang September mit dem Zug zurück nach Mülhausen, und von dort nun ging es entlang des Rhein / Rhône-Kanals ins Burgund und hinab entlang von Saône und Rhône über Lyon bis nach Avignon. Gut 750 km in achteinhalb Tagen auf dem Sattel sollten zum Schluss zu den 350 km der Vortour hinzugekommen sein.

Es war faszinierend, unterwegs den Wechsel der Landschaft von den Vogesen bis zur Provence zu erleben, und ja, wir nahmen uns auch Zeit, um Kirchen und andere Sehenswür-



digkeiten zu besichtigen, auch wenn es oft schwer fiel abzusteigen, wenn man gerade gut im Tritt war, oder sogar extra Umwege zu fahren.

Der Zufall (oder jemand „weiter oben“) wollte es, dass unser eingeplanter Ruhetag auf einen Sonntag fiel. Trotz unserer begrenzten Sprachkenntnisse wagten wir es, einen Gottesdienst zu besuchen. „Effata“ und die Heilung des Taubstummen war das Sonntagsevangelium, und wohl deshalb wurden im Gottesdienst auch vier Kinder getauft. Ein bewegendes Erlebnis.

Nach knapp zwei Wochen unterwegs sind wir weit davon entfernt, ein zutreffendes Bild von der Kirche in Frankreich zu haben. Aber dass „Kirche“ dort anders ist, weil es keine Kirchensteuer gibt und sie ausschließlich von freiwilligen Spenden der Gläubigen lebt, das konnten wir feststellen. Dass sie deshalb anders auf die Gläubigen zugeht, aktiver und vielfältiger erscheint, das glaubten wir auch ausmachen zu können.



Maria wacht über die Rhône bei Tournon

„Den Glauben anbieten“ ist ein Schlagwort aus der Zeit, als in Frankreich in vielen Diözesen vor 10, 20 Jahren die Pfarreien zu großen Einheiten zusammengelegt wurden (eine Sache, die uns hier ja noch bevorsteht). Dieses aktive „Anbieten“ war für uns unübersehbar.

„Pilgern“ im eigentlichen Sinn und eine intensive Zwiesprache mit Maria war für uns auf unserer Tour bisher noch nicht so richtig „drin“. Aber unterwegs im Glauben, das waren wir schon. Wir sind gespannt, was die restlichen 650 km im nächsten Jahr dann noch weiter mit uns machen werden.

Walter Hofmann  
Reinhard Theilmann



Avignon:  
Papstpalast und Notre-Dame des Doms

# Bestattungen im Wandel der Zeit

Ende Oktober luden KAB und kath. Frauenbund Großwelzheim zu einem Vortrags- und Diskussionsabend in das Pfarrheim St. Bonifatius ein. Die beiden Referenten Eckhard Unger, Bestatter aus Kahl und Pfarrer Dr. Sierpien leiteten durch den Abend.

Herr Unger berichtete, dass sich die Bestattungskultur in Deutschland in den letzten Jahren gewandelt habe. War es früher üblich, den Verstorbenen zu Hause, etwa im Hof, öffentlich aufzubahren und anschließend beizusetzen, so ist heute die Feuerbestattung die meist gewählte Beisetzung. Dies lasse sich auch durch Zahlen aus dem Betrieb Unger belegen. Im Jahr 2000 waren nur 17% Feuerbestattungen, im Jahr 2018 bisher fast 80%.

Nach katholischem Verständnis war eine Erdbestattung vorge-schrieben. Früher konnten sich nur Menschen feuerbestatten lassen, die in einem Feuerbestattungsverein Mitglied waren. Hier hat man zu Lebzeiten eingezahlt



und konnte dann in einer Urne beige-setzt werden. Dies war noch bis in die 70er Jahre gültig. Erst seit den 80er Jahren wurden auf den Friedhöfen in der Umgebung die Urnenfelder belegt. Neben dem Reihenerdgrab für Erwachsene, als Einzel-, Doppel- oder Familiengrab, bietet der Großwelzheimer Friedhof auch noch für die Urne folgende Möglichkeiten: Die Urnenwand, Urnenerdgräber mit Grabstein, pflegefreie Urnenerdgräber im Urnenfeld, Urnenerdgräber im Friedwäldchen und anonyme Urnenerdgräber. Die Urnen, die in der Erde beige-setzt werden, müssen alle aus einem verrottbaren Material sein. Nach fünf bis acht Jahren hat sich die Urne im Boden zersetzt. Die Ruhezeit für die Urnen in der Wand ist auf 15 Jahre beschränkt. Anschließend wird sie an einer anonymen Stelle auf dem Friedhof in der Erde beige-setzt.

Herr Unger hatte auch eine Urne zur Ansicht dabei. Der kleine runde feuer- und hitzebeständige Schamott-Stein, der mit der Identifikationsnummer des Verstorbenen versehen ist, wird dem Sarg vor der Einäscherung beige-gelegt. Nach dem Verbrennungsvorgang wird

dieser Stein entnommen und mit in die Aschekapsel der Urne gefüllt. So ist gewährleistet, dass keine Verwechslung möglich ist.

In der Schweiz kann man die Asche auch zu einem Diamanten pressen lassen, Kosten hierfür etwa 4.500,- Euro. Weitere Möglichkeiten sind, ein wenig Asche in ein Glasobjekt einschmelzen zu lassen. Diese Glaskristalle werden alle mundgeblasen und sind somit Unikate. Auch kann man ein Schmuckstück von einem Fingerabdruck des Verstorbenen in Auftrag geben. Hierfür wird meist der Zeigefinger der rechten Hand gewählt.

Eine andere Möglichkeit der Urnenbeisetzung kann in einem Friedwald erfolgen. Der nächste von uns aus ist in Gelnhausen. Ebenso gibt es die Möglichkeit einer Seebestattung. Herr Unger wies an dem Abend mehrfach darauf hin, sich schon zu Lebzeiten Gedanken um seine Beisetzung zu machen und es schriftlich

in einer Bestattungsverfügung festzuhalten. So kann man den Hinterbliebenen die Verantwortung abnehmen, zu klären, wie der Verstorbene bestattet werden wollte. Es gilt festzulegen, ob der Verstorbene eine Beerdigung nach christlichem Ritus mit Requiem, Seelenämtern und Rosenkranz wünscht. Das Requiem wird bei uns am Donnerstagabend für die Verstorbenen der Woche gefeiert. Oder wünscht sich der Verstorbene eine Beisetzung mit einem weltlichen Trauerredner? Man kann bei einem Bestatter auch einen Bestattungsvorsorgevertrag hinterlegen. Ebenso bieten die Bestatter die Möglichkeit, schon zu Lebzeiten, in die Bestattungs-Treuhand einzubezahlen. Dieses eingezahlte Geld ist nur bei Tod abrufbar und zählt zum Schonvermögen, das heißt, es ist kein Zugriff darauf von den Sozialbehörden möglich. Der Abend war für alle Zuhörer eine interessante Erfahrung und wir erhielten auf dieses Thema einen besonderen Einblick. Wir bedanken uns recht herzlich bei den beiden Referenten.

Gabriele Lübke

\*\*\*\*\*

## Pfarrheim unter neuer Verwaltung

Ab Januar 2019 übernimmt das Ehepaar Reinfurth die Hausverwaltung des Pfarrheims St. Bonifatius in Großwelzheim und nimmt dann Ihre Reservierungen für Familienfeiern und Feste an.

Näheres erfahren Sie unter: Tel. 06188 – 7628

Email: [juergen.reinfurth@freenet.de](mailto:juergen.reinfurth@freenet.de)



# Kronkorken-Zwischenbilanz für 2018

Seit einigen Jahren sammeln wir in Karlstein Kronkorken, die bei einem Wertstoffhändler verkauft werden, um mit dem Erlös Schulkindern im westafrikanischen Ghana eine Basis-Krankenversicherung zu finanzieren. Mittlerweile gibt es in Karlstein mehrere Familien, die zu Sammelstellen mutiert sind. Nicht nur in den Pfarrbüros und –kirchen werden Kronkorken in großen und kleinen Mengen angeliefert, sondern auch bei Privatpersonen.

Nachdem ich wiederholt angesprochen worden bin, welche Sammelmengen mittlerweile zusammengekommen sind, möchte ich eine Zwischenbilanz für das Jahr 2018 ziehen. Anfang November bin ich zum

neunten Mal zu meiner Abgabestelle in Lampertheim gefahren und habe jeweils Mengen von etwa 340 bis 350 Kilo abgeliefert. Da sind nun also stolze drei Tonnen von Karlstein aus auf den Weg gebracht worden! Diese Menge ist ausreichend, um 100 Kindern in Ghana für zwei Jahre den Krankenversicherungsschutz zu finanzieren. Ein sagenhaftes Ergebnis, das dazu anspornt, bei dieser Aktion nicht nachzulassen.

Daher bitte stets daran denken: in Karlstein gehören Kronkorken nicht in die Altmetallcontainer, sondern werden zu Helfern für Schulkinder in Ghana gemacht, indem sie über die Pfarreien gesammelt werden.

Klaus Ehlert

\*\*\*\*\*



## Gerechter Handel statt Almosen!

Das ist die Idee und die Forderung des Fairen Handels – gerade auch in der Advents- und Weihnachtszeit: Deshalb: Kommen Sie vorbei in unseren Laden!

Fair gehandeltes Kunsthandwerk, Spielzeug - insbesondere für die Kleinen - und natürlich Kaffee, Tee, Schokolade und vieles mehr, hergestellt von innovativen Kooperativen, mutigen Frauenprojekten und motivierten Kleinbauerngenossenschaften warten auf Sie.

Unsere Öffnungszeiten: dienstags: 15 bis 17 Uhr, mittwochs: 18 bis 20 Uhr, donnerstags: 15 bis 17 Uhr und samstags: 10 bis 12 Uhr

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.weltladen-karlstein.de](http://www.weltladen-karlstein.de)

# Marktstimmung im Pfarrsaal

Am Sonntag, 18. November luden wir zur Buchausstellung im Pfarrheim ein. Wie bereits vor zwei Jahren wurden wir vom Frauenbund und befreundeten Hobbykünstlerinnen unterstützt.

So konnten Kerzen, Gestricktes und Gehäkeltes, Genähtes und Gebackenes bei den Frauenbund-Frauen erworben werden.

Lorena Imhof zeigte in beeindruckender Weise ihre ganze Kreativität. Hingucker waren aus Schwammgarn gefertigte Tücher und Schwämme in diversen Formen zum Putzen oder zur Körperpflege.

Marion Bieber bot eine riesige Auswahl an witzigen Verpackungen für Geldgeschenke und feine handgemachte Pralinen an.

Helga Stoffel wusste mit ihren farbstarke Bildern auf Leinwand zu beeindrucken.

Auch wir „Büchereifrauen“ zeigten, dass wir mehr als Ausleiherinnen können; so zierten Patchworkarbeiten, Kerzen im Glas und Geschenkanhänger aus Stoff oder Garn unseren Verkaufstisch. Bücher für Groß und Klein wurden fleißig bestellt und so manches Flohmarktbuch fand einen neuen Besitzer.

Trotz der Obstschwemme in diesem Jahr fanden die außergewöhnlichen



Marmeladensorten zugunsten des Friedesdorfes Oberhausen ihre Abnehmer.

Unsere Kuchentheke war wie immer gut bestückt. Dass wir so viele Besucher begrüßen durften, war einfach sensationell. Vielen Dank dafür und bis demnächst in unserer Bücherei!

Martina Pistner



Fotos: Ulrike Ehinger



# Post aus Hohenroth

Pater George hat geschrieben und sich für die Abschiedsgeschenke bedankt. Gleichzeitig übermittelte er Bilder von den glücklichen Heimkindern aus dem Maria-Rafols-Kinderheim in Amancherla in Andhrapradesh:

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich möchte mich im Namen des Kinderheims in Indien ganz herzlich für die großzügigen Spenden, die Sie mir anlässlich meines Abschieds aus Karlstein zukommen ließen, bedanken. Das Geld ist für die Anschaffung von zwei Waschmaschinen und zwei Fernsehern sowie für Kleidung für die Kinder verwendet worden. Sie haben sich alle riesig gefreut und sagen DANKE! Im Januar werde ich das Kinderheim besuchen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen. Viele Grüße aus Hohenroth.

Ihr Pater George



**Pfarrer:** Dr. Krzysztof Sierpien, Luitpoldstr. 17, Tel. 4492734

**Mitarbeitender Pfr.:** Dr. Aloysius Cheta Chikezie, Beethovenstr. 16, Tel. 8290908

**PGR-Vorsitzender der Pfarreiengemeinschaft** Klaus Ehlert, Tel. 77793

**Homepage:** www.pg-karlstein.de

betreut: Ursula Stenger, Tel. 5701, Email: ursulastenger@t-online.de

**Caritas-Seniorentagesstätte,** Am Oberborn 1, Tel. 77516

Email: info@caritas-karlstein.de

Leiterin: Evelyn Wolf

**Sozialstation St. Laurentius,** Eichendorffstr. 27, Tel. 5248, Fax: 994291

Das Büro ist von Montag bis Freitag von 9.00 - 13.00 Uhr besetzt.

In dringenden Fällen die Notrufnummer 0177-264 66 04 anrufen.

Leiterin: Natalie Reichardt

**Eine-Welt-Verein** (im Pfarrheim St. Peter und Paul), Tel. 991567

Öffnungszeiten: Di 15-17 Uhr, Mi 18-20 Uhr, Do 15-17 Uhr, Sa 10-12 Uhr,

Ansprechpartner: Margit Scherer-Lange

#### **St. Peter und Paul, Dettingen**

**Pfarrbüro:** im Pfarrheim, Schulstr. 21

1. Obergeschoss

Doris Lindner

**Tel. 914 35 14, Fax 44 96 873**

pfarrei.dettingen@bistum-wuerzburg.de

Öffnungszeiten: Di und Do von 9 bis 11 Uhr

#### **St. Bonifatius, Großwelzheim**

**Pfarrbüro,** Klostersgasse 2

Dorothe Alexander

**Tel. 5192, Fax 99 41 65**

pfarrei.grosswelzheim@bistum-wuerzburg.de

Öffnungszeiten: Mi und Do

von 9 bis 11 Uhr

#### **Kontonummer der Kath. Kirchenstiftung für Dettingen:**

Sparkasse AB – ALZ:

DE 98795500000240162974

BIC: BYLADEM1ASA

#### **Kontonummer der Kath. Kirchenstiftung für Großwelzheim:**

Sparkasse AB – ALZ:

DE 24795500000240230169

BIC: BYLADEM1ASA

**Pfarrheim St. Peter und Paul** **Tel. 991 578**

**Pfarrheim St. Bonifatius** **Tel. 77 244**

**Hausmeisterin** Pfarrheim St. Peter und Paul  
Susanne Spielmann **Tel. 993 9636**

**Hausverwaltung** Pfarrheim St. Bonifatius  
Fam. Reinfurth **Tel. 7628**

Email: juergen.reinfurth@freenet.de

**Kath. Öffentliche Bücherei** im Pfarrheim

Öffnungszeiten:

Di 15-17 Uhr, Do 15-17 Uhr,

sonntags: von 11-12 Uhr

Leiterin: Martina Pistner

**Tel. 991576**

**Kindergarten Villa Kunterbunt,** BerlinerStr.12

Leiterin: Tanja Kraus

**Tel. 6828**

Vorsitzender des Elternbeirats: David Granzer

**Kinderkirche** St. Peter und Paul  
Edith Emge **Tel. 6259**

**Kirchenpfleger**  
Erich Trageser **Tel. 5951**

**Kirchenpfleger**  
Helmut Kaiser **Tel. 7117**

#### **Besuchsdienste:**

**Hausbesuche** Gudrun Herzog **Tel. 5254**

**Krankenhaus** Brigitte Riedl **Tel. 990099**

#### **Besuchsdienste:**

**Hausbesuche** Jutta Roth **Tel.: 77205**

**Krankenhaus** Jutta Roth **Tel.: 77205**

**Was  
würden  
Sie  
tun,**



**wenn Sie das neue Jahr regieren könnten?**

Ich würde vor Aufregung wahrscheinlich  
die ersten Nächte schlaflos verbringen  
und darauf tagelang ängstlich und kleinlich  
ganz dumme, selbstsüchtige Pläne schwingen.

Dann – hoffentlich – aber laut lachen  
Und endlich den lieben Gott abends leise  
Bitten, doch wieder nach seiner Weise  
Das neue Jahr göttlich selber zu machen.

Gottes Segen für das Neue Jahr

wünschen Ihnen  
der Pfarrgemeinderat  
der Pfarreiengemeinschaft  
Kirche auf dem Weg -  
Karlstein am Main  
und das Pfarrbriefteam